

Finanztransaktionssteuer

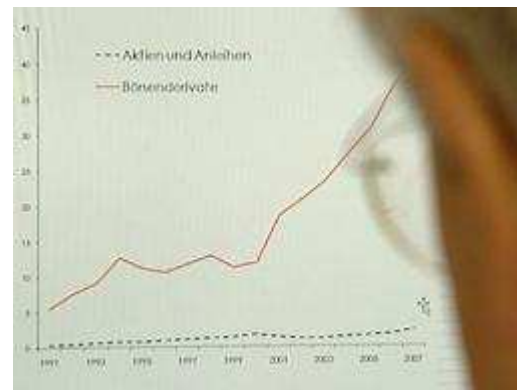
## Spekulanten an den Kosten der Krise beteiligen

**Die weltweite Krise der Finanzmärkte hat viele Menschen um ihr Ersparnis gebracht und unzählige Arbeitsplätze gekostet. Doch einige der Spekulanten an den Finanzmärkten jonglieren weiter mit Geld und Waren. Dabei verdienen sie selbst Millionen durch riskante Geschäfte und treiben Unternehmen und Staaten in den Ruin. Eine Initiative macht sich deshalb für eine alte Idee, die Finanztransaktionssteuer, stark.**

Jörg Alt ist Jesuitenpater in Nürnberg. Seit er dem Orden angehört, setzt sich der promovierte Sozialwissenschaftler für die Rechte von Benachteiligten ein - in Deutschland und Übersee. Doch in jüngster Zeit gilt sein ganzes Engagement der Einführung einer Steuer auf Finanztransaktionen. Er erklärt, dass Jahre und Jahrzehnte dereguliert wurde. Erst seit der Finanzkrise versuchen die Regierungen der Welt, den Finanzmarkt wieder einzufangen und Grenzen aufzuzeigen. Die Finanztransaktionssteuer wäre aus seiner Sicht ein gutes Instrument, um wirklich einmal damit anzufangen.

Mit seiner Initiative "Steuer gegen die Armut" gelang es ihm, zur eigenen Überraschung, in wenigen Wochen weit über 60.000 Unterschriften für eine Petition zu sammeln und eine öffentliche Anhörung im Petitionsausschuss zu erzwingen.

Bundesregierung und Parlament sollen sich mit den Vorschlägen befassen. Über 50 Organisationen unterstützen den Pater bei seinen Aktionen, sogar Banken sind dabei.



### Finanzmärkte und Derivate

Tagtäglich werden unvorstellbare Summen an den Börsen der Welt hin- und hergeschoben. Rohstoffe, Währungen und Aktien werden im Sekundentakt gekauft und wieder verkauft. Verdient wird an den Kursschwankungen.

Besonders interessant für die Zocker ist der Handel mit Derivaten. Bevor zum Beispiel eine Lieferung mit Öl, Rohstoffen oder Weizen auf dem Weltmarkt den Verbraucher erreicht, wird sie hunderte Male hin und her verkauft. Jedes Mal geht es darum, schon aus minimalen Kursschwankungen Profit zu machen. Und so rast heute parallel zum Transport der eigentlichen Ware ständig Geld hin und her, quer über den Globus. Die gehandelten Preise haben oft nichts mehr mit den tatsächlichen Werten der Ware zu tun. Der Finanzmarkt hat sich völlig vom wirklichen Geschehen der "Realwirtschaft" abgekoppelt.

Beim renommierten Institut für Wirtschaftsforschung setzt sich Dr. Stephan Schulmeister seit Jahren für die Einführung einer Transaktionssteuer ein. Wirtschaftlich und technisch sei das möglich. Es fehle nur am politischen Willen, meint er und erklärt, dass man durch eine solche Steuer speziell die kurzfristigen Spekulationen eindämmen könnte. Und diese sind hauptverantwortlich dafür, dass die wichtigsten Preise in der Weltwirtschaft so extrem schwanken: Wechselkurse, Rohstoffpreise, Aktienkurse.

### Wie eine Finanztransaktionssteuer funktioniert

Für jede Handelsaktivität soll eine minimale Gebühr erhoben werden. Bei einem einzelnen Geschäft fällt das kostenmäßig so gut wie gar nicht ins Gewicht. Es würde aber schon reichen, um viele reine Zockergeschäfte unrentabel zu machen. Bei den gigantischen Summen und der unglaublichen Zahl der täglichen Handelsaktivitäten kämen aber trotzdem Milliarden für die öffentlichen Kassen zusammen. Schulmeister schätzt, dass ein Steuersatz von 0,05 Prozent, wie er etwa in Deutschland von Politikern auch häufig diskutiert wird, Einnahmen von etwa 30 Milliarden Euro allein für Deutschland ergäbe.

Der britische Wirtschaftswissenschaftler John Maynard Keynes gilt als Vater der Idee. Die globalisierungskritische Organisation Attac hat dessen Vorschlag aus den 30er Jahren aufgenommen und wurde dafür lange Zeit von Wirtschaftsexperten belächelt. Heute ist die Forderung in der Mitte der Gesellschaft angekommen - ein beachtlicher Sieg für Attac. So meint auch der ehemalige CDU-Generalsekretär und jetziges Attac-Mitglied Heiner Geissler, man müsse von jeder Kaffeemaschine, von jeder Windel Umsatzsteuer bezahlen. Die Spekulanten, die jeden Tag zwei Billionen Dollar umsetzen, beteiligen sich mit keinem Cent an der Finanzierung der humanitären Aufgaben. Das wäre der erste

wichtige Sinn der Einführung einer Finanztransaktionssteuer.

### **Widerspruch nur von der FDP**

Inzwischen befürworten sogar Bundespräsident Köhler und Kanzlerin Merkel eine Besteuerung der Finanzmärkte. Vor der Krise war eine solche Übereinstimmung mit SPD, Grünen und Linken undenkbar.

Nur eine Partei leistet weiter Widerstand. Die FDP findet den ganzen Ansatz grundsätzlich falsch. Die Märkte seien auch gar nicht Schuld an der Krise. Die politische Linke in Deutschland unterhalte sich über die Symptome der Krise. Aber damit werde sie künftige Krisen nicht vermeiden können. So eine Steuer sei eigentlich nur ein Ablenkungsmanöver, das am Ende dazu führt, dem Staat zusätzliche Einnahmen zu beschaffen. Die FDP sei angetreten, die Steuern zu senken und nicht sie zu erhöhen, sagt der Obmann der FDP-Fraktion im Finanzausschuss.

Sei die Steuer erst einmal eingeführt, gäbe es kein Halten mehr. Zusätzliche Einnahmen würden den Staat nur vom Sparen abhalten. Außerdem treffe die Transaktionssteuer sowieso die Falschen, die kleinen Sparer und die haben mit dieser Krise nichts zu tun.

### **Keine Gefahr für kleine Anleger**

Dr. Schulmeister leuchtet die Argumentation des FDP-Politikers nicht ein. Die Finanztransaktionssteuer ist so konzipiert, dass derjenige, der sein Vermögen halten möchte überhaupt nicht belastet wird. Nur derjenige, der mit dem Vermögen handelt, der es hin und herschiebt, wird belastet. Ein Pensionsfonds, der etwa für die Riester-Rente Vermögen verwaltet, ist keine Einrichtung die mehrmals am Tag die Finanztitel hin und her schiebt. Im Gegenteil: Riester- und andere Sparer würden von der Finanztransaktionssteuer doch gerade profitieren, weil diese die Märkte sicherer mache.

### **Hoffnung auf schnelle Einführung**

Für den ehemaligen CDU-Generalsekretär Heiner Geissler ist es ein Skandal, dass eine Finanztransaktionsteuer nicht schon vor Jahren eingeführt wurde.

Pater Alt will auf keinen Fall locker lassen. So gut wie jetzt waren die Chancen noch nie. Eine Finanztransaktionssteuer ist für ihn ein erster realistischer Schritt, die Finanzmärkte künftig zu kontrollieren.

#### **Steuern gegen Armut**

Kampagne für Finanztransaktionssteuer: Steuer gegen Armut

#### **Attac**

Globalisierungskritisches Netzwerk

---

#### **Alle Sendetermine:**

04.02.2010, 21.00 Uhr, Marktcheck, SWR Fernsehen

Letzte Änderung am: 04.02.2010, 21.00 Uhr

---

URL: <http://www.swr.de/marktcheck/finanzen/finanztransaktionssteuer/-/id=2249106/nid=2249106/did=5794320/7rok1f/index.html>

---

Der SWR ist Mitglied der ARD

[Sitemap](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | © SWR 2011